Ean 432

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-466079-p0002-5

Bey der Beerdigung

Johann Friedrich Rothschiedlers,

Eines im Leben gewesenen

Musters der Tugend und des Fleisses

Welcher den 9ten Junii 1755

Im siebenzehenden Jahr

Seines Hofnung-vollen Lebens

Als ein unverdrossener Schüler der Selecten Classe

Auf die himlische Geister-Schule zog.

Aber dem Leibe nach Tags darauf

Unter trauriger Begleitung des gantzen Lycei

Der Erden übergeben wurde

Stiften dieses würdige Denckmal

Den betrübten Eltern und Geschwistern

Zu einiger Aufrichtung

Die drey obern Classen des Fürstlichen Lycei

MEININGEN,

Druckts Joh. Günther Scheidemantel, Fürstl. Sächß. Hof-Buchdr.

Läst der Tod sich nicht erbitten?
Eilst Du, Freund, mit starcken Schritten
In der Blüthe Deiner Zeit
Von uns weg vom Rund der Erden,
Wilst Du schon ein Mitglied werden
Jener frohen Ewigkeit?

Da wir sehn Dich eiligst fliehen,
Hin in iene Hütten ziehen,
Da man immer Jauchzen spürt;
Cronen wirst Du da erreichen,
Als ein wahres Sieges-Zeichen
Das Dir ewig Freud gebiert.

Die wie Sich, auch Dich, geliebet,
Deine Eltern, sind betrübet,
Und beklagen weinend Dich.
Dein so Hofnungs-voll Bestreben,
Dein so tugendhaftes Leben,
Ehrt Dich, schmerzt Sie inniglich.

Wie mit ungestimten Zungen
Ihre weggeraubte Jungen
Eine Nachtigall beweint,
Und durch Hecken und Gebüsche,
Mit vermengtem Klag-Gezische,
Doch zuschwach, verfolgt den Feind;

So beseufzt Ihr, Eltern-Herzen,
Mit dem gröstten Seelen Schmerzen
Den vom Tod geraubten Sohn,
Der hört keine Klage-Lieder,
Gibt die Beute auch nicht wieder,
Führet sie mit sich davon.

Doch wer kan in in ächten Bildern
Euren Schmerzen lebhaft schildern,
Unser Kiel ist viel zu schlecht,
Denn da wär statt unsrer Leyer
Mehr geschickt Timanthes Schleyer,
Dieser wäre hier gerecht.

Trauert nicht um mein Geschike,
Ruft der Seelge noch zurüke,
Weinet nicht um meinen Tod.
Jezt bin ich nach vielen Leiden
Endlich an dem Ort der Freuden,
Jezund lebe ich bey GOtt.

Emsig war ich sonst zu hören
Meiner vorgesezten Lehren,
(Und so war auch meine Pflicht)
Da ich nun der Welt entnommen,
Bin ich schon für mich vollkommen,
Und bedarf der Lehrer nicht.

Habet Danck vor eure Liebe,
Vor die Elterliche Triebe,
Die stets vor mein Wohl gewacht;
GOtt wird Euch mit güldnen Kronen,
Liebste Eltern, reich belohnen;
Holde Eltern gute Nacht!

Aber, Freund, in diesem Leben,
Warst Du uns mit Lieb ergeben,
Drum erfordert unsre Pflicht,
Dich bey Deinem herben Scheiden
Jezt voll Schmerzen zu begleiten,
Durch dieß Danck- und Leid-Gedicht.

Freund! Dein Ruhm wird nicht vergehen,
Nein, so dauerhafft bestehen,
Als auf einem Marmor-Stein.
Unser Herz soll Dir sich weihen,
Und Dein Grab mit Blumen streuen;
Laß Dir dieß die Grabschrifft seyn:

Steh Wandrer! stehe still, und frag bey diesem Grabe,
Was für ein Sterblicher hier seine Ruh-Stätt habe?
Es war der Tugend-Sohn,
Er war der Eltern Freude;
Dort findet er den Lohn
Nach ausgestandnem Leide.

† † †

78 M 378

ULB Halle
003 076 938
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-466079-p0007-3

95

Bey der Beerdigung

Johann Friedrich Gottschiedlers,

eben gewesenen

gend und des Fleisses

n 9ten Junii 1755

zehenden Jahr

ung-vollen Lebens

r Schüler der Selecten Classe

he Geister-Schule zog.

e nach Tags darauf

zleitung des gantzen Lycei

übergeben wurde

s würdige Denckmal

ltern und Geschwistern

er Aufrichtung

lassen des Fürstlichen Lycei

t

ANGEN,

demantel, Fürstl. Sächß. Hof-Buchdr.

Farbkarte #13 B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-466079-p0009-8